

Viertes Kapitel.

Die Nachkommen Carls, des Großen (sich carolingische Stammtafel) entzweyten sich, theilten und schwächten sich. Theilung zu Verdün im J. 843, durch welche Deutschland ein abgesondertes, selbständiges Königreich geworden ist. Streifzüge der Normänner, Slaven und Ungarn. Entstehung des Faustrechts. Abgang des carolingischen Geschlechts in Deutschland im J. 911.

Sächsische Kaiser.

Neue deutsche Könige (mit Ausnahme eines Einzigen) aus dem sächsischen Haus, und Entstehung neuer Streitigkeiten um Rang und Macht. Otto I. begünstigte die deutschen Bischöfe, und erhob sie zu deutschen Reichsfürsten, um die Macht der weltlichen Fürsten zu schwächen. Er bemächtigte sich des Königreichs Italien, und ließ sich in Rom zum Kaiser krönen. Seine Söhne und Enkel betreten seine Fußstapfen; allein ihr Geschlecht erlosch im J. 1024.

Fränkische Kaiser vom J. 1024 — 1137.

Die Macht der Kaiser erreichte die höchste Stufe; aber auch das Mißvergnügen über den Mißbrauch einer solchen Macht erreichte sowohl bey den geistlichen als weltlichen deutschen Fürsten einen nicht mindern Grad von Spannung, und kam endlich seinem Ausbruch nahe, als der römische Hof, unter der Leitung Pabsts Gregors VII., zur Verminderung der monarchischen Uebermacht der Kaiser, den Schritt vorbereitete, aber zu gleicher Zeit der päpstlichen Macht